Gemeindebrief

Evangelische
Kirchengemeinde Aalen

Juli 2015

Auf dem Weg

Evangelisches Dekanatamt und Pfarramt Stadtkirche I	Dekan Ralf Drescher Dekanstr. 4, 73 430 Aalen Tel (07361) 9 56 20 Fax (07361) 95 62 29 E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de
Internetauftritt	www.ev-aa.de
Gemeindebüro Ansprechpartnerinnen	Dekanstr. 4, 73 430 Aalen Lydia Munk und Jana Schieszl Tel (07361) 9 56 20 Fax (07361) 95 62 29 E-Mail: Dekanatamt.Aalen@elkw.de
Öffnungszeiten	Mo – Fr 8.30 – 11.30 Uhr und Do 14 – 17 Uhr
Pfarrer zur Dienstaushilfe	Pfarrer Rainer Schmid Ziegelstraße 25, 73431 Aalen Tel (07361) 63 39 797 E-Mail: rainer.schmid@elkw.de
Pfarramt Stadtkirche II	Pfarrer Bernhard Richter Dekanstr. 4, 73 430 Aalen Tel (07361) 95 62 14 Mobil (0173) 6 66 80 53 Fax (07361) 95 62 29 E-Mail: bernhard.richter@elkw.de
Pfarramt Markuskirche	Pfarrer Marco Frey Erwin-Rommel-Str. 16, 73 430 Aalen Tel (07361) 4 11 23 Fax (07361) 4 57 43 E-Mail: marco-alexander.frey@elkw.de
Pfarramt Martinskirche	Pfarrerin Caroline Bender Zebertstr. 39, 73 431 Aalen Tel (07361) 33 155 od. (07361) 99 75 994 Fax (07361) 37 60 17 E-Mail: caroline.bender@elkw.de
Pfarramt Peter und Paul	Pfarrer Uwe Quast Auf der Heide 3, 73 431 Aalen Tel (07361) 9 99 14 66 E-Mail: uwe.quast@elkw.de
Krankenhausseelsorge am Ostalb-Klinikum	Pfarrerin Ursula Schütz Tel (07361) 55 31 54 (vormittags) Fax (07361) 55 31 53 E-Mail: ursula.schuetz@elkw.de
Evangelische Kirchenpflege	Herr Harald Schweikert Wilhelm-Merz-Str. 13, 73 430 Aalen Tel (07361) 5 26 51 20 Fax (07361) 5 26 51 99 E-Mail: kirchenpflege.aalen@elk-wue.de
Kirchenmusik, Bezirkskantorat	Kirchenmusikdirektor Thomas Haller Curfeßstr. 31, 73 430 Aalen Tel (07361) 96 12 20 Fax (07361) 96 12 22 E-Mail: thomas.haller@t-online.de Internetauftritt **http://www.kirchenmusik-aalen.de/**

Auf dem Weg

Dass wir alle unser Leben lang unterwegs sind, äußerlich und innerlich, macht das Leben schön und spannend, aber manchmal auch mühsam oder schwer. Im Leben unterwegs zu sein bedeutet nicht nur gemütlich bei bestem Wetter einen angenehm fließenden Fluss hinunter zu schippern, so wie es die Konfirmierten vor einigen Tagen erlebt haben. Es heißt auch, gegen manche Strömung in einem nicht selten verzweigten Flussdelta und nicht selten schlechtem Wetter und hohen Wellen sich einen Weg bahnen zu müssen.

Uns geht es hier, global gesehen, ausgesprochen gut. Wir gehören nicht zu denen, die auf der Flucht sein müssen, die nicht wissen, wo sie morgen ihr Brot herbekommen, die keinerlei medizinische Versorgung erhalten und tagtäglich ums nackte Überleben kämpfen. Doch das vergessen wir zu oft viel zu sehr und oft erscheint eben auch unser Weg so, wie ich es eingangs geschrieben habe. Denn so vieles ist relativ. So viel kommt auf den Bezugspunkt an. Auf das, was ich mir wünsche, was meine Idealvorstellung von meinem Lebensweg ist. Schaffe ich das nicht, erreiche ich die selbst gesteckten Maßstäbe nicht, führt das zur Unzufriedenheit, zu Gefühlen des Versagens, zu Lebensmüdigkeit. Viel zu oft fühlen wir uns getrieben, fremdbestimmt und überfordert. Und in der Tat wird es zunehmend komplizierter, sich in der Welt zurecht zu finden, den Weg einzuschlagen, der einem passend scheint. Lebensentwürfe, die noch für die Vorgängergenerationen gangbar waren, taugen heute nicht mehr. Die Vielfalt von Lebensmöglichkeiten, die sich heute öffnen, befreien zwar aus so manchen Zwängen der Gesellschaft, zwingen aber dazu, selbst einen Weg einzuschlagen und entscheiden zu müssen, wie und wohin es gehen soll. Und das ist nicht leicht. Wie „schön", dass wir so viele Möglichkeiten haben, uns davon abzulenken, indem wir uns in die Arbeit stürzen, ausgiebig konsumieren, uns in Parallelwelten flüchten oder was auch immer. Aber unsere Seele will gehört werden, unser Herz will beachtet werden. Wenn ich all das, was um mich herum geschieht, einmal sein lasse, meine Familie, meinen Job, meine ganzen Sachen, die ich im Laufe der Zeit angesammelt habe, frage ich: Was ist da in mir lebendig? Was spüre ich da? Kommt da vielleicht ein Bild aus Kindertagen? Ein Traum, der sich nie erfüllt hat? Stehe ich vielleicht sogar vor einem Scherbenhaufen? Oder fühle ich tief in mir drin Zufriedenheit, weil es mir gelungen ist, meinen Weg in guter Weise zu gehen? Weil ich da bin, wo ich hinwollte?

Spannend finde ich, von Menschen zu hören oder zu lesen, die ihren Weg in guter Weise gehen konnten oder auch nicht, die Lebensträume umsetzen konnten und die gescheitert sind. In einem scharfen Kontrast las ich von R. Amundsen und R. F. Scott, die sich beide zum Südpol aufgemacht haben. Letzterer scheiterte

und starb während der Reise, während der andere erfolgreich heimkehrte. Dieser hatte einen (Kindheits-) Traum, den Pol zu erreichen, und hat diesen in die Mitte seines Lebens gestellt. Jener wollte auf der Karriereleiter emporsteigen und hat dafür auch die für ihn lästige Eroberung des Südpols in Kauf genommen.
Ich habe mich oft schon gefragt, wie es bei Abraham war. Kam da wirklich ein Engel und wies ihn an? Oder kam ein Zettel vom Himmel geflattert, auf dem genau stand, was er zu tun und zu lassen hat? Ich denke, es war so, dass in ihm etwas schlummerte, was ihn zum Aufbruch drängte. Ein Lebenstraum, eine Lebensaufgabe, die er in sich entdeckte. Er wagte es, neue Schritte zu gehen, das Vertraute, Sichere und vielleicht auch Langweilige und Abgestandene zu verlassen. Er wagte es, sich weiter zu entwickeln. Er wagte es, auf das zu hören, was in ihm ist und nicht das, was vielleicht andere ihm sagen wollten oder gesagt haben oder was man bzw. frau halt so tut.

Möglicherweise liegen aber das Eigene und das Göttliche gar nicht so weit auseinander. Möglicherweise hörte er etwas in sich, das gleichzeitig so etwas wie „Gottes Plan“ für sein Leben war. Und möglicherweise war es nicht nur Abraham, der so einen Plan Gottes in seinem Herzen trug, möglicherweise trägt jede und jeder von uns so einen Plan im Herzen. Wenn es so einen geben sollte, haben wir ihn schon entdeckt? Leben wir unserer Bestimmung nach?

Mir scheint, dass wir in der Regel in unserem Lebensalltag oft so zugedeckelt sind, dass für solche Gedanken wenig Raum bleibt. Es hat einen Grund, warum Pilgerreisen sich zunehmender Beliebtheit erfreuen und Meditationskurse schnell ausgebucht sind. Leider sehen wir, dass die Zahl der Gottesdienstteilnehmer tendenziell abnimmt. Dafür mag es viele Gründe geben. Kann es unter anderem daran liegen, dass es weniger um die rechte Botschaft geht, die von außen kommt, und sich als eine unter vielen zu den anderen 100.000 Botschaften dazugesellt, die wir tagtäglich hören - und deswegen gar nicht mehr hören wollen oder können -, sondern viel mehr darum Hilfen zu erfahren, die inneren Botschaften zu entdecken und dies in einer Atmosphäre zu tun, in der die Seele sich getragen und aufgehoben fühlt?

Wenn Jesus vom Reich Gottes spricht, dann muss das nicht nur etwas sein, das von außen an uns herangetragen wird, sondern auch etwas, das in uns lebendig wird und Gestalt gewinnt (so lässt sich Lukas 17,21 auch übersetzen). Kann es sein, dass wenn wir unseren Weg finden, wenn Gottes Plan in unserem Leben sich erfüllt, auch dieses Reich Gottes greifbar wird`?
Übrigens: Wir werden uns auf der Gemeindefreizeit im Allgäu diesem Themenbereich nähern werden. Es sind noch Plätze frei!
Ich wünsche Ihnen viele gute Entdeckungen und Lebenswege, die für Sie passen und stimmig sind.

Ihr Marco Frey

Auf dem Weg in die neue Woche

Zwischenzeit

Die Zeit zwischen Wochenende und Arbeit, zwischen Abendessen und Tatort, zwischen Himmel und Erde. Eine Zeit, um zur Ruhe zu kommen, um zu beten – allein oder mit anderen, um Gott zu begegnen. „Auf dem Weg“ von der alten in die neue Woche noch einmal sich zu besinnen auf das Wesentliche und aufzutanken für den Alltag – das ist der Grundgedanke der Zwischenzeit.

Es ist eine offene Gottesdienstform mit einem gemeinsamen Beginn im Saal des Gemeindehauses, mit einigen Liedern und einem Impuls, der zum Nachdenken anregt. Mit diesen (und schon mitgebrachten) Gedanken kann dann jeder persönlich entscheiden, ob er nun die Gebetsgemeinschaft und den Austausch im Gespräch braucht oder eher Zeit für sich allein in den Räumen des Gemeindehauses und der Kirche an unterschiedlichen vorbereiteten Gebetsstationen. Hier haben Dank und Lob ihren Platz, aber auch Bitte und Fürbitte, Klage und Sorge, Schuld und Vergebung, Gebet speziell für Aalen oder den Heimatort oder Zuspruch von Gott. Abgeschlossen wird diese Gebetszeit dann mit einem gemeinsamen Lied und Segen und endet im gemütlichen Beisammensein und Gesprächen. Herzliche Einladung an alle, die einmal etwas Neues ausprobieren wollen, die eine Ruhe-Oase vor dem Start in die Woche suchen oder einfach mit Gott und anderen Menschen ins Gespräch kommen wollen.

„Zwischenzeit“ findet statt
sonntagabends von 19-20 Uhr
im Gemeindehaus der Markuskirche
an folgenden Terminen:

26. Juli, 20. September,
18. Oktober, 15. November,
20. Dezember

Christine Würth

Auf dem Weg zum neuen Gemeindehaus

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

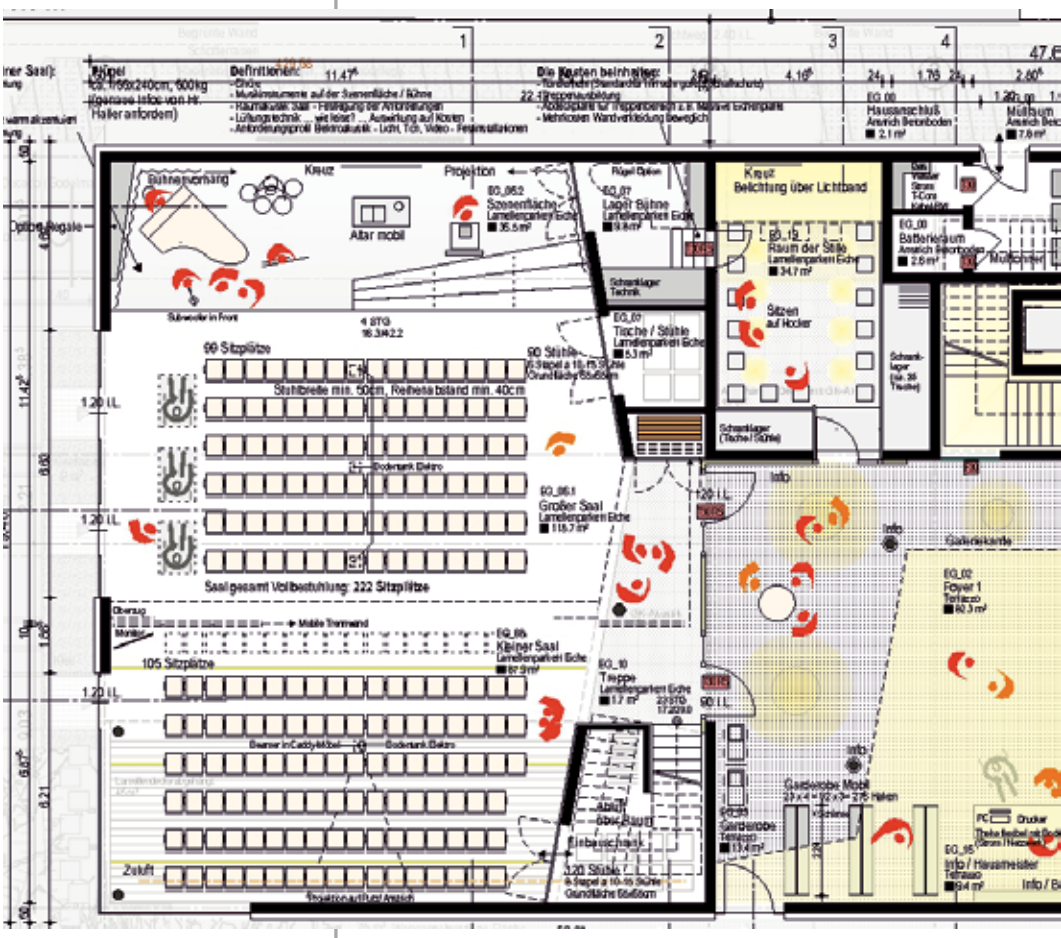
in den letzten Wochen und Monaten wurde immer wieder gefragt, wie es um den Fortgang des Gemeindehausneubaus in der Friedhofstraße bestellt wäre?! Vordergründig sähe alles danach aus, als würde überhaupt nichts geschehen.

Tatsächlich aber wird intensiv gearbeitet, geplant und das weitere Vorgehen gründlich abgestimmt - und zwar auf allen Ebenen: im Kirchengemeinderat, im Koordinationsausschuss, mit der Kirchenleitung und nicht zuletzt auch mit der Stadt.

Federführend sind dabei unsere Architekten Herren Klaiber und Oettle aus Schwäbisch Gmünd, unsere Fachplaner, sowie unser Projektsteuerer Herr Buck von der Atrium Projekt GmbH in Reutlingen, bei dem sämtliche Fäden immer wieder zusammenlaufen. Alles in allem also ein sehr komplexer Vorgang.

Starker Eindruck - alternativ: Einladende Geste

Das neue evangelische Gemeindehaus an der Friedhofstraße wird nun als dreigeschossiges Bauwerk er-



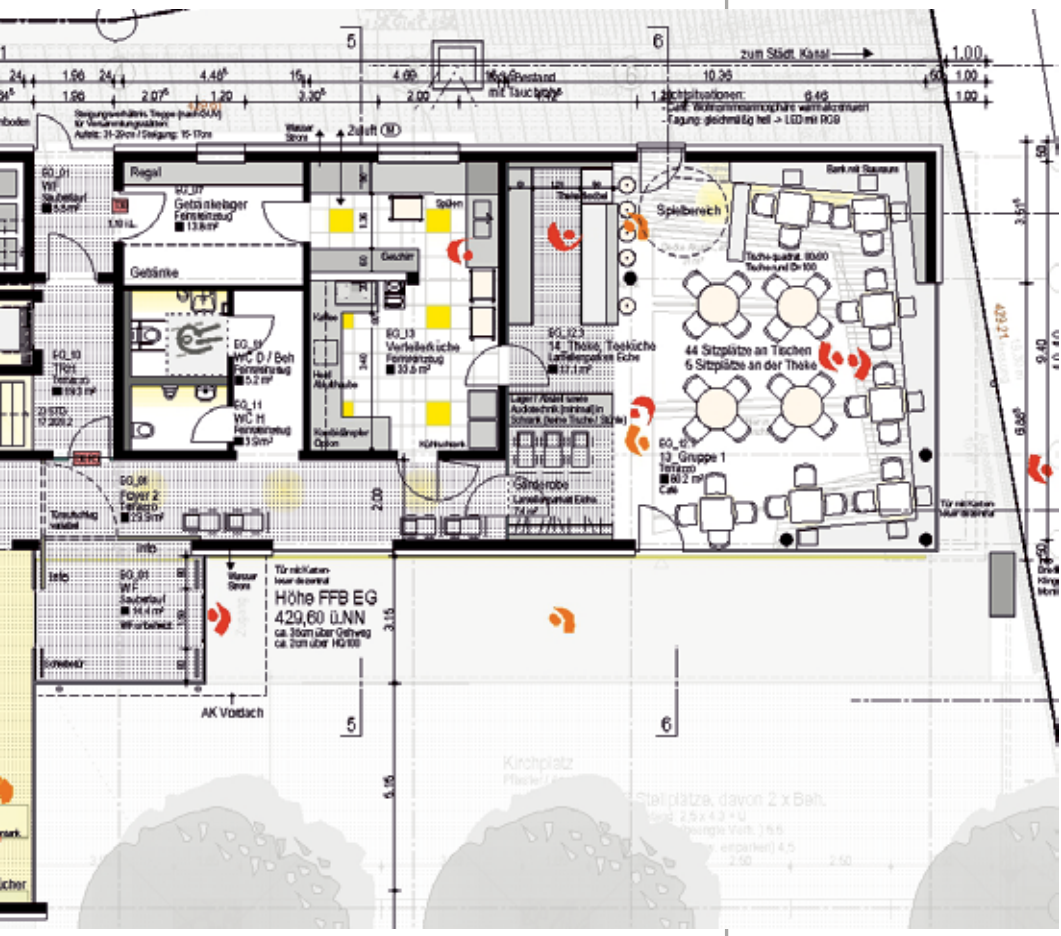
richtet werden. Diese Entscheidung stellt die überzeugende Antwort der Architekten auf die Anfragen bzw. Anforderungen des Städtebaus dar.

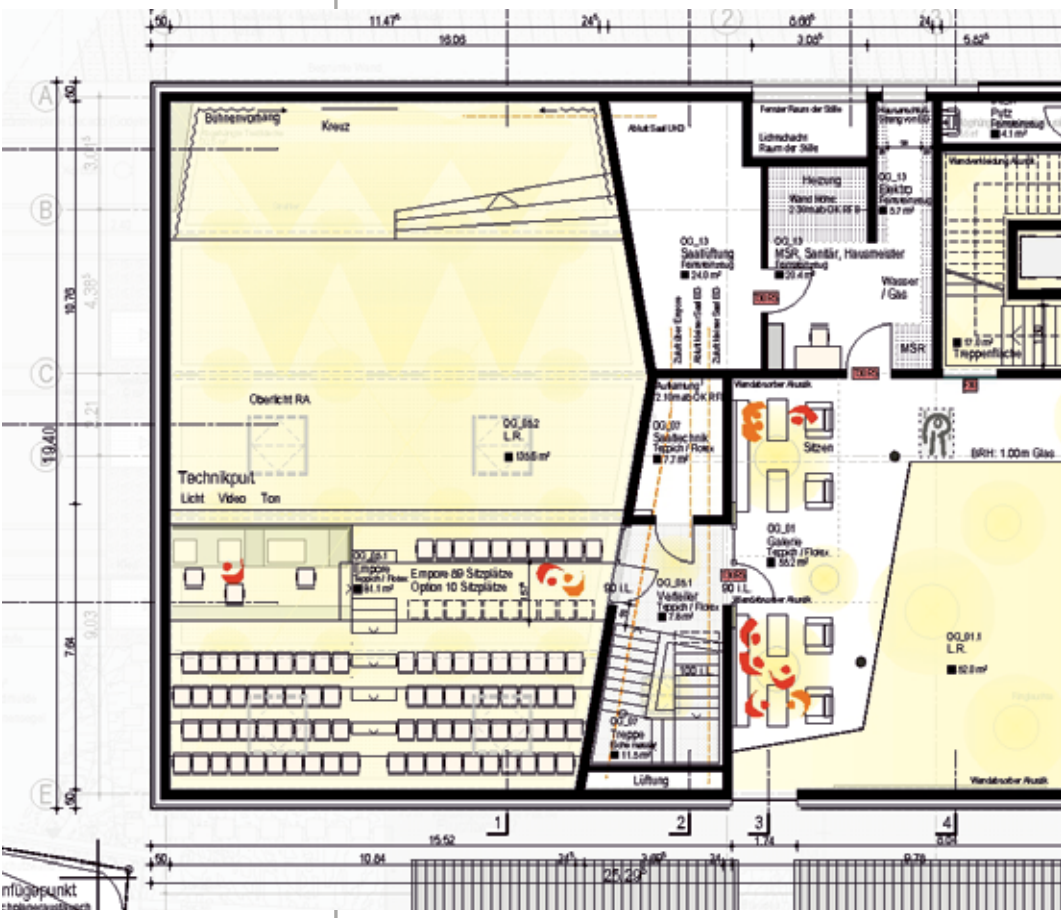
Als besonderes Kennzeichen wird augenscheinlich ein langer, schmaler Baukörper mit großzügigen Glasfassaden in Erscheinung treten. Diese Form des Gebäudekörpers ist freilich dem besonderen Zuschnitt des Grundstücks geschuldet. Umso erfreulicher ist es, dass es den Architekten gelungen ist, ein offenes und einladendes Gebäude zu entwerfen – eine überzeugende Geste!

Komplexes Raumprogramm

Im Erdgeschoss befindet sich der große und helle Saal, der ca. 200 Gästen Platz bietet, mit Anschluss an einen Grünbereich in Richtung Kocher und einem Kirchplatz zum Gmünder Torplatz hin. Hinzu kommt eine Empore, die weitere ca. 80 Plätze vorsieht.

Im Saal sollen künftig verstärkt Gottesdienste für Familien und Jugendliche stattfinden. Dort wollen wir dann auch ein bisschen experimentieren und so das gottesdienstliche Angebot entsprechend erweitern. Der Saal eignet sich aber auch für kulturelle Veranstaltungen wie Kleinkunst, Vorträge und Konzerte, zumal auch eine große Bühne vorgesehen ist. Neben dem Saal befindet sich ein Raum der Stille.



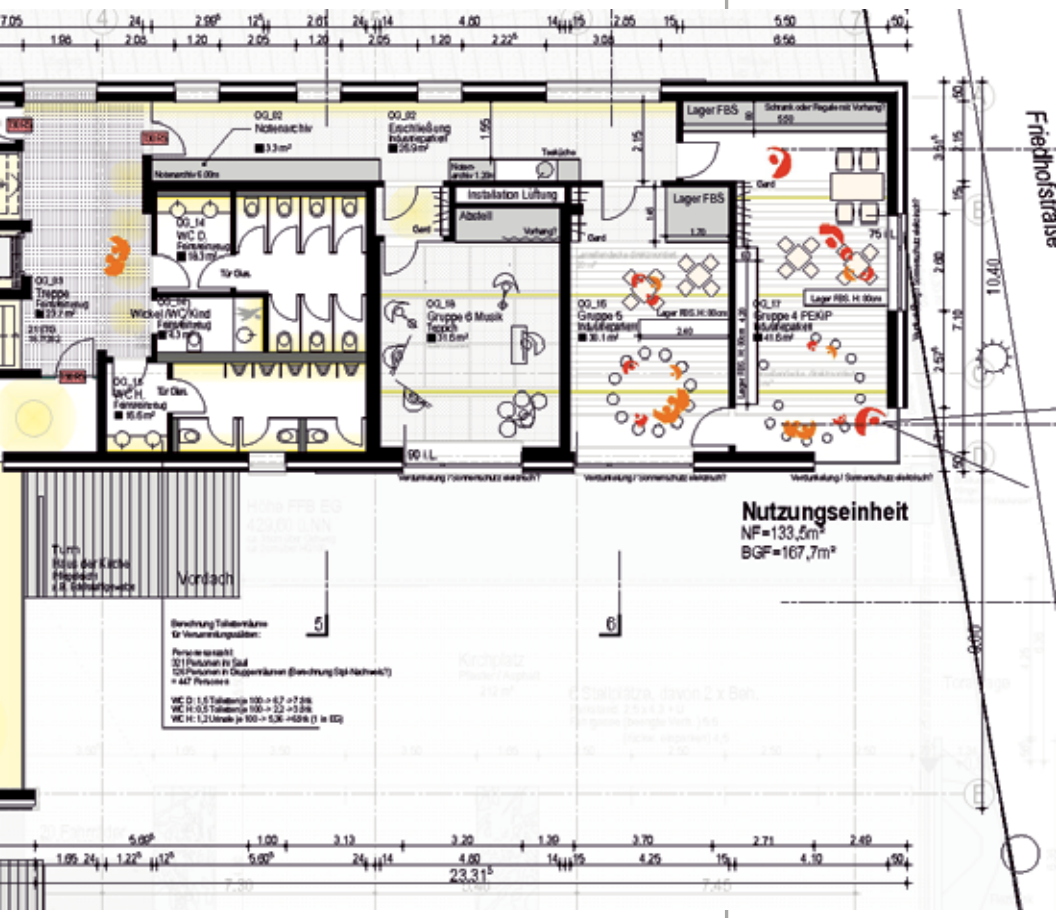


Ebenfalls im Erdgeschoss zur Friedhofstraße hin ist ein ansprechender Raum mit Theke und geeigneter Bestuhlung geplant, der sich insbesondere für das samstägliche Kirchencafé eignet. Darüber hinaus können dort aber auch Veranstaltungen für besondere Zielgruppen (Frauen, Männer, Senioren) durchgeführt werden.

Besonders gelungen erscheint hier die Verbindung zum neu gestalteten Kirchplatz (mit zusätzlichem separatem Zugang). „Gerade dieser neue Platz mit Bäumen soll mit einem hellen Foyer gemeinsam den Eingangsbereich des neuen Ensembles prägen“, erläutert Architekt Martin Klaiber. Die Bepflanzung sei dafür gedacht, um gegenüber dem massiven Reichsstädter Markt einen gewissen Sichtschutz zu bieten.

Im ersten Obergeschoss befindet sich neben einer großen Toilettenanlage und dem Technikraum auch der Bereich, in dem unter anderem Arbeitsbereiche der Familienbildungsstätte untergebracht werden können. Ein Bandprobenraum ist auf dieser Ebene auch vorgesehen. Im zweiten Obergeschoss sind Räume, die von der Jugend vielfältig genutzt werden können und ein großer Sitzungssaal. Dort besteht auch die Möglichkeit des Zugangs zu einer Dachterrasse.

Mit dieser Beschreibung (in Auswahl) wollen wir Ihnen aufzeigen, wie vielfältig das neue Gemeindehaus dereinst genutzt werden kann. Dabei war uns wichtig, das Raumprogramm so zu gestalten, dass auch Mehr-



fachnutzungen von Räumen möglich sind.
Erschlossen wird das Gebäude durch ein großzügiges Treppenhaus und einen Aufzug. Im Erdgeschoss ist eine Verteilerküche geplant, in den beiden Obergeschossen der Einbau einer Teeküche.

Stand der Planungen

Zum Stand der Planungen lässt sich gegenwärtig sagen, dass die Entwurfsplanung bis zu den Sommerferien abgeschlossen sein wird. Danach ist bis zum Jahresende die Werksplanung vorgesehen. Im Frühjahr 2016 könnte demnach ausgeschrieben werden. Der Abriss des bestehenden Gebäudes ist im Frühsommer 2016 geplant und danach kann mit dem Neubau begonnen werden. Nutzen Sie auch unsere Informationsveranstaltungen, mit denen wir Sie gerne auf dem Laufenden halten.

Kosten

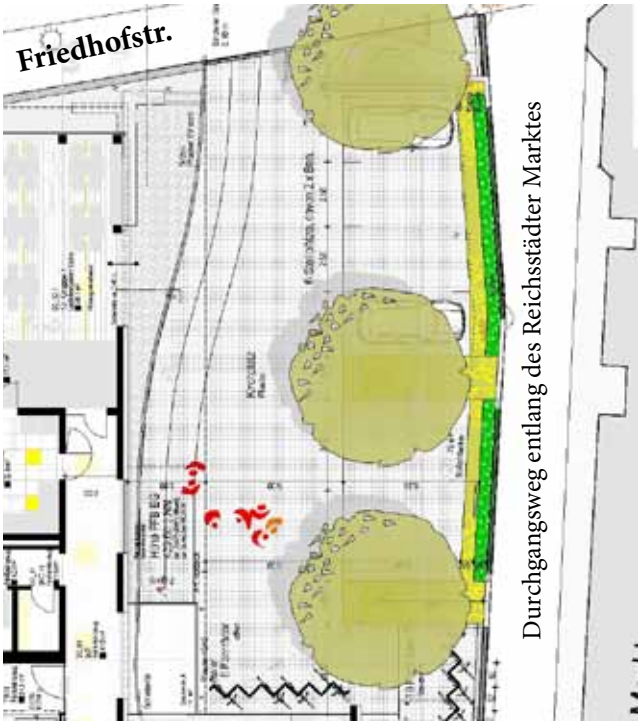
Die Kosten werden ca. 4,5 Millionen Euro betragen. Dafür werden wir Eigenmittel in Höhe von rund 750.000 € erbringen müssen. Wir wollen Sie herzlich bitten, uns dabei zu unterstützen. Jeder Beitrag hilft uns, unser großes Vorhaben zu realisieren.
Vielen Dank!

In herzlicher Verbundenheit

Thomas Hiesinger	Ralf Drescher
2. Vorsitzender	Dekan

weitere Details zum neuen Gemeindehaus

Zu der einladenden Geste gehört mit Sicherheit der freie Vorplatz vor dem Haupteingang, der als Kirchplatz bezeichnet wird. Er ist natürlich bestens für kleine Veranstaltungen mit Publikumsverkehr geeignet - Hauptzweck wird dabei sein, den Kontakt zu den Passanten zu finden. Insbesondere auch dann, wenn innerhalb des Gemeindehauses eine Veranstaltung stattfindet, auf die man dann sehr gut aufmerksam machen kann.



Zum Kocher hin entsteht ein Freigelände, das bei gutem Wetter bestuhlt werden kann. Vielleicht wird ja ein "Freisitz am Kocher" daraus, der sehr attraktiv sein könnte. Geplant ist ein beplankter Bodenbereich unter dem Baum ganz links und zum "Kocherbalkon" hin.

Erich Hofmann

Weltkindertag

Der Weltkindertag ist in Aalen zu einer festen Einrichtung geworden - so wird auch in diesem Jahr am 20. September eine große Spielemeile in der Aalener Innenstadt deutlich machen, wie wichtig uns die Kinder sind. Zu dem großen Bündnis der Veranstalter, die unter Federführung des Kinderschutzbundes auch in diesem Jahr wieder für ein buntes Programm für die Kinder sorgen, gehört vom ersten Tag an die Evang. Kirchengemeinde. Sie verantwortet mit den Katholiken in diesem Jahr den Ökumenischen Gottesdienst zur Eröffnung mit Pfarrer Bernhard Richter und Gemeindereferentin Angelika Keßler. Im Anschluss wird Landrat Klaus Pavel als Schirmherr den Weltkindertag eröffnen. In diesem Jahr wird die Evang. Kirchengemeinde nicht - wie in den Jahren zuvor an einem anderen Tag alle Kindergärten zu einem Konzert mit einem christlichen Liedermacher einladen. Dafür ist am Sonntag, 20. September vorgesehen, immer zur vollen Stunde die Kinder und die Erwachsenen in die Stadtkirche einzuladen. Um 14, 15 und 16 Uhr wird eine biblische Geschichte erzählt und somit umgesetzt, was Jesus im Kinderevangelium in Markus 10 erwartet: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Reich Gottes.

Unser Bild zeigt die Eröffnung des Weltkindertages im vergangenen Jahr, die wegen der schlechten Witterung im Greut im Foyer der Ulrich-Pfeifle-Halle stattfand, und die mit einem Ökumenischen Gottesdienst begann, gehalten von Pfarrer Bernhard Richter und Gemeindereferentin Angelika Keßler. Auf dem Bild zu sehen auch Landrat Klaus Pavel, Oberbürgermeister Thilo Rentschler und Landtagsabgeordneter Winfried Mack, die an diesem Gottesdienst teilnahmen.

Am Tag nach dem Weltkindertag ist in jedem Jahr der Welt-Alzheimer Tag. Deshalb werden am Montag, 21. September, die Kinder vom Kinderhaus Liliput in das benachbarte Seniorenheim Hieronymus gehen und um 10 Uhr mit den Bewohnern einen Gottesdienst feiern, ganz im Sinne eines guten Miteinanders der verschiedenen Generationen.

Bernhard Richter

Ökumenisches Peter-und-Paul-Fest

"Es ist ein ausgesprochener Glücksfall für evangelische und katholische Christen in Aalen ein ökumenisches Zentrum zu haben“ erklärte Pastoralreferent Tobias Obele anläßlich des 29. Gemeindefestes auf der Heide. Den Auftakt mit Liedern und Gebeten bildete unter dem Motto „Ökumene findet Stadt“ ein gut besuchter Festgottesdienst, der vom Posaunenchor unter Leitung von Wolfgang Böttiger mitgestaltet wurde. Pfarrer Uwe Quast begab sich mit der Gemeinde - analog zum Evangelium - auf die Suche nach dem Schatz des Lebens, die er auf die Misereor-Formel brachte: Geld oder Gott? Es gelte, die Menschen neugierig zu machen auf das Leben, wo sich nicht zuletzt bei Begegnungen im ökumenischen Geist Gott als bleibender Schatz finden lasse. Die Fürbitten von Mitgliedern beider Kirchen griffen auf die „Charta oecumenica“ von 2001 zurück, mit der Selbstverpflichtung aller christlichen Kirchen, auf dem Weg der Einheit weiter zu gehen.

Beide Kindergärten hatten große Freude an ihrem Spiel.

Das bunte Treiben nach dem Mittagessen fand Höhepunkte mit den Auftritten beider Kindergärten auf der Heide, der Aalener Trommelgruppe „Heart beat“, den Kindern des Srilankischen Kulturvereins, sowie nochmals mit dem Posaunenchor.

Zwei der Tänzerinnen des srilankischen Kulturvereins

Erwin Honikel, der zu einem Quiz ermunterte, bei dem die Namen von neun ökumenischen Gruppen in Aalen zu erraten waren, durfte noch den Dank für die von ihm geleistete Organisation des Gemeindefestes in Peter und Paul und das Engagement seit 20 Jahren entgegennehmen.

Erwin Hafner

Mit Leib und Seele

Am Freitag, 3. Juli machten sich Frauen aus dem ganzen Kirchenbezirk Aalen auf den Weg, um in Neubronn einen liturgischen Spaziergang am Abend zu machen. Singend, hörend, schauend, staunend, gingen wir gemeinsam durch die Fluren. Kamen vorbei an Getreidefeldern und Bauerngärten. Immer wieder hielten wir inne, um z.B. unseren Körper mit einer Gebetsgebärde wahrzunehmen oder dem Geist und der Seele mit einem Text Nahrung zu geben. Redend und schweigend, um das Gehörte zu vertiefen, kamen wir

zur evangelischen Kirche. Dort hielten wir eine kleine Andacht, bekamen auch über die Kirche Interessantes gesagt und wurden zu unserer Freude anschließend, von den Neubronner Frauen, zum Vesper eingeladen.

Der Bezirksarbeitskreis Frauen im Dekanat Aalen veranstaltet am Samstag, den 14. November 2015 einen Studientag zum Thema :

„Labyrinth - ein altes Symbol, neu für uns entdecken".

Von 9.30 bis 16.00 Uhr findet dieser Tag im evangelischen Gemeindezentrum Martinskirche in Aalen statt.

Bärbel Geßler

Blüten am Weg

Das Vesper am Weg

Den steilen Weg hinauf am Schloß vorbei nach Neubronn

Auf dem Weg nach und in Jordanien

Am Sonntag, den 24. August 2014 ging es los. Zwei weitere deutsche Freiwillige und ich machten uns gemeinsam auf den Weg. Wir starteten in Frankfurt und landeten nach gerade mal vier Stunden Flug in Amman, der Hauptstadt von Jordanien.
Nach dem Abitur einen Freiwilligendienst im Ausland zu leisten ist heute keine Seltenheit. Überrascht waren viele von meiner Länderwahl. Jordanien? Wie ich denn darauf gekommen wäre. Ob es dort denn überhaupt sicher wäre. Ob ich dort ein Kopftuch tragen müsste.
Jordanien hat sich eher zufällig ergeben. Die begeisterten Erzählungen eines Freundes, der bereits ein Auslandsjahr in Jordanien gemacht hat, haben in mir das Interesse am Nahen Osten und besonders an Jordanien geweckt. Also bewarb ich mich bei der EMS für das Ökumenische Freiwilligenprogramm und bekam schließlich eine Stelle als Freiwillige an der Arab Episcopal School in Irbid, eine inklusive Schule für blinde und sehbehinderte Kinder, angeboten.
Ich brach mit gemischten Gefühlen auf. Die Vorfreude und Gespanntheit wurden überschattet von Abschiedsschmerz und Angst vor Heimweh.
Doch kaum waren wir in Amman angekommen, wo uns nächtliche Hitze, sowie ein Fahrer und dessen Frau erwarteten, um uns sicher nach Irbid zu bringen, ging es mir besser. Die Fahrt verbrachten wir damit, ununterbrochen aus dem Fenster zu kucken, süßen "Shai" (Schwarztee) aus Pappbechern zu schlürfen und arabische Musik zu hören.
In Irbid wurden wir herzlich vor der Haustür von unserer Vermieterin Elham empfangen, die uns gleich mit in ihre Wohnung nahm, wo ein typisch jordanisches Abendessen mit Fladenbrot, Hummus und abermals sehr süßem Tee auf uns wartete.
Unsere Wohnung liegt im Erdgeschoss, unter der von Elham. Hier bewohnen Henriette, Verena und ich aus Deutschland und Betty aus Kanada eine Küche, ein Wohnzimmer, ein Bad, sowie drei Schlafzimmer. Henriette und ich teilen uns ein Zimmer.

EMS:
Evangelischen Mission in Solidarität
Weitere Informationen unter:
https://ems-online.org/home/

Kinder meiner Kindergartengruppe am Tag der offenen Tür

Einen Großteil des Jahres verbrachten wir an unserer Einsatzstelle der Arab Episcopal School. Hier werden blinde, sehbehinderte und sehende Kinder von der Kinderkrippe bis zur zehnten Klasse zusammen unterrichtet. Ich arbeitete die meiste Zeit im Kindergarten mit einer Gruppe von zu Beginn vierundzwan-

zig Frechdachsen, darunter ein blindes Mädchen, die mich ganz schön auf Trab hielten, oft zum Lachen und manchmal zum Verzweifeln brachten und mir schnell die wichtigsten arabischen Wörter und Sätze beibrachten, wobei sie mir jegliche Fehler beim Sprechen verziehen. Nachmittags helfen wir Pfarrer Samir Esaid (Gründer der Schule, Pfarrer der anglikanischen Gemeinde und unser Mentor) bei seiner Büroarbeit, kümmern uns um die deutsche E-Mail Korrespondenz und basteln und schreiben Dankeskarten.

Blick über einen Teil von Irbid

Trotz der Gewalt und der Konflikte in Jordaniens Nachbarländern, habe ich nie Angst um meine Sicherheit gehabt. Muslime und Christen leben hier in Frieden zusammen.
Heute, nach zehn Monaten, fühlt sich Irbid wie Zuhause an. Wenn wir von Reisen ans Tote Meer, ans rote Meer, in die jordanische Wüste oder nach Israel/Palästina zurückkommen, freuen wir uns, wenn wir wieder den McDonalds von Irbid erblicken, von welchem aus es nicht mehr weit zu unserem Haus ist. Längst haben wir uns an die Geräuschkulisse gewöhnt: Lärm fahrender Autos, ständiges Gehupe, laute Musik, Stimmen und Feuerwerke und auch den Gebetsruf nehmen wir meistens nur unterbewusst wahr.
Gewöhnt haben wir uns auch an den vielen Müll, der hier überall auf den Straßen liegt, an die Blicke und Kommentare einiger Männer, denen wir auf der Straße durch unsere äußerliche Andersartigkeit auffallen, und an die Hitze.
Am meisten beeindruckt mich immer wieder die jordanische Gastfreundschaft. Ich kann nicht mehr zählen, in wie vielen Wohnzimmern ich schon gesessen habe, so oft wurden wir von Familien eingeladen. Wir bekommen dann die verschiedenen jordanischen Köstlichkeiten serviert, immer gefolgt von Shai und arabischem Kaffee.
Jetzt genieße ich die Sommerferien und den Fastenmonat Ramadan, der in Jordanien, bei einem Bevölkerungsanteil von 3 % Christen, von der Mehrheit gefeiert wird. Tagsüber ist nicht viel los auf den Straßen. Erst nachts, nachdem die Sonne untergegangen ist und das Fasten gebrochen wurde, erwacht alles zum Leben. Menschen, jung und alt, sind auf den Straßen unterwegs, gehen einkaufen, essen und quatschen.
Nur noch vier Wochen bleiben von meinem Auslandsjahr und mittlerweile schleicht sich auch hier die Angst vor dem Abschied ein. Mal sehen, ob ich zurück in Deutschland einen Kulturschock bekomme…

Johanna Rave

Für uns doch etwas ungewohnt

Johanna Rave (Aalen) hat 2014 das Abitur am Schubart Gymnasium gemacht. Sie wurde wie ihre drei Geschwister in der Stadtkirche getauft und konfirmiert.
Musik (Kinder- und Jugendkantorei) und Schauspielen am Theater der Stadt Aalen gehören zu ihren Hobbies.

"Kampf" mit der Natur

Auf Wasserwegen unterwegs

Neuer Traineekurs beginnt mit Kanuwochenende auf der Altmühl

Seit 7 Jahren laufen in der Kirchengemeinde Traineekurse. Konfirmierte werden während eines dreivierteljährigen Kurses zum Jugendleiter und zur Jugendleiterin ausgebildet. Dazu gehören 13 Abende Unterweisung , ein Erster-Hilfe-Kurs sowie der Grundkurs des EJA (Evang. Jugendwerk Bezirk Aalen) in den Herbstferien.

Einweisung ins Kanufahren beim Startpunkt in Sollnhofen

In diesem Jahr startete der Traineekurs mit 21 Jugendlichen wieder mit einer Kanutour. „Ich hatte viel Spaß", so eine Teilnehmerin. Das ist auch unschwer auf den Bildern zu erkennen.
Das Wetter passte, die Altmühl führte ausreichend Wasser und die Invasion der Stechmücken blieb weit-

Bei der Vorbereitung des kalt-warmen Buffets am Abend auf dem Campingplatz

Insbesondere die Bootsrutschen an den Wehren sorgten für viel Spaß.

gehend aus. Dank der Mitarbeiter der Jugendgottesdienstteams ZAGG und Fun©e konnte die Kanutour durchgeführt werden.

Der eigentliche Traineekurs startet im September und läuft bis April. Im Anschluss sind die Jugendlichen befähigt und eingeladen, sich in der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren.

Marco Frey

Tierischer Spaß im Zelt

Die ganze Gruppe am Zeltplatz an der Altmühl.

Gemeindefreizeit in Unterjoch/Allgäu

Wir möchten alle Familien, Mütter und Väter mit oder ohne Kinder ganz herzlich zu unserem Wochenende in Unterjoch einladen.

"Achtsamkeit im Alltag" -

Dazu möchten wir abseits vom Alltag und der gewohnten Umgebung der Frage nachgehen, wie wir im Alltag zufriedener werden können. Genügt uns der Trost, dass bestimmt irgendwann alles besser wird? Oder wollen wir den Alltag JETZT selbst formen und genießen? Wir wollen an dem Wochenende versuchen, die schönen Seiten des Alltags zu finden - und überlegen, wie man seine Zeit bewusster gestalten und auch gelegentlich Auszeiten finden kann.
Kinder ab 2½ Jahren können während der thematischen Einheiten in verschiedenen Gruppen betreut werden, damit die Erwachsenen in Ruhe nachdenken können.
Im Bergheim Unterjoch (1050 m. ü. d. M.) werden wir voll verpflegt und sind in ansprechenden Zimmern und Appartements untergebracht:
Siehe: www.bergheim-unterjoch.de/

Alle Details erfragen Sie bei:
Familie Feldmann
Alfred-Delp-Str. 6,
73430 Aalen
Tel: 07361-8169586,
Mail: mail@kristinafeldmann.de

Marco Frey

Der offizielle Flyer

Kirchentag in Stuttgart

Sie prägten das Bild des Kirchentages lautstark und nachhaltig: die Posaunenchöre, die man beim Kirchentag in Stuttgart überalll finden und hören konnte, bei Gottesdiensten und Bibelarbeiten, bei Vorträgen und Podien, sie gaben den Veranstaltungen das musikalische und feierliche Gesicht. Oder auch an vielen Straßen und Parks, an den Bahnhöfen oder vor öffentlichen Gebäuden, sie waren überall präsent mit ihren Chorälen und Volksweisen. Auch eine Abordnung aus Aalen hatte beim Stuttgarter Kirchentag drei Auftritte: an der Königstraße beim Hautbahnhof, auf dem Vorplatz des Hauses der Geschichte und vor der Lukaskirche in Bad Canstatt spielten elf Bläser aus dem Kirchenbezirk und 13 aus Aalen unter Leitung von Jürgen Nolting. Und gehören somit zu den vielen Ehrenamtlichen, die Bundespräsident Joachim Gauck bei seinem Grußwort zur Eröffnung so sehr gelobt hatte mit den Worten: „Unser Land ist so schön, weil ihr es schön macht!“.

Aus dem Programm mit 2500 Veranstaltungen auszuwählen, ist für die Kirchentagsbesucher gar nicht so einfach: schon morgens gab es viele Bibelarbeiten mit großer politischen Prominenz, Bundespräsident a.D. Christian Wulff, der grüne Ministerpräsident Kretschmann in der Schleyerhalle, der linke Ministerpräsident Bodo Ramelow in der Liederhalle, Bundesaußenminister Frank Walter Steinmeier in einer der Zelthallen auf dem Canstatter Wasen. Sie alle hatten am Freitag den Bibeltext aus Prediger 3,9-13 als Grundlage, in dem es um die Klugheit angesichts der Unergründlichkeit des Lebens geht.

Das Cafe Samocca war mit einem großen Stand vertreten und fand regen Zuspruch

Oft war es ein mühsamer Weg, bis man einen Veranstaltungsort erreicht hatte, erst musste man oft auf die nächste U-Bahn warten, weil die eine überfüllt war, dann stand man vor einer Halle, die überfüllt war. Aber es entstand kaum Unruhe, fast alle nahmen es gelassen, es ist eben Kirchentag und der ist ein fröhliches Fest des Glaubens. Aber auch manche Botschaft kam an und wurde verstanden. So hat der frühere SPD-Vorsitzende Franz Müntefering für ein neues Miteinander der Generationen geworben. In der Debatte um das Miteinander der Generationen werde zu viel von der Rente und viel zu wenig von den Familien gesprochen, und die gelte es zu stärken. Kailash Satyarthi, Friedensnobelpreisträger aus Neu-Delhi, forderte angesichts ausbeuterischer Kinderarbeit in vielen Ländern die Wirtschaft zu klugem und verantwortlichem Handeln auf und appellierte an alle Konsumenten, keine Billigtextilien aus Kinderarbeit zu kaufen.
Und Bundeskanzlerin Angela Merkel legte Wert darauf, dass Deutschland eine Ermunterungsgesellschaft sein müsse, in der trotz digitaler Welt auf die Kommunikation von Mensch zu Mensch nicht verzichtet werden dürfe.

Erstmals auf dem Stuttgarter Kirchentag war an Fronleichnam auch der „Christustag“ in der Porsche-Arena gefeiert worden. Unter den 6000 Teilnehmern waren auch viele aus Aalen, die schon am frühen Morgen mit dem Zug nach Stuttgart fuhren. „Dein Wort macht uns klug“ lautete das Motto in Anlehnung und in Abgrenzung zur Kirchentagslosung. Aber vor allem das Zeichen des Pietismus war wichtig, denn es war 1969 nach einem Kirchentag in Stuttgart, als die pietistischen Gruppierungen mit einem Gemeindetag unter dem Wort (heute Christustag) auf die nach ihrer Meinung zu große Vielfalt und Beliebigkeit reagierten. Es waren hitzige Temperaturen in diesen Tagen in Stuttgart, aber an vielen Stellen gab es Trinkwassersäulen, damit niemand verdursten musste.
Vielleicht könnten wir deshalb im Sinne der Kirchentagslosung auch darin klug werden, dass der Glaube und das Vertrauen auf Gott eine wertvolle Erfrischung sein könnte in den hitzigen Debatten, mit denen in unserer Gesellschaft in Zukunft zu rechnen ist. Und damit wir auch noch nach dem Kirchentag in unserem alltäglichen Leben und Glauben klug werden.

Bernhard Richter

Die Bilder im Artikel sind Impressionen vom Abend der Begegnungen. Alle die dabei waren, haben sich begeistert geäußert und berichtet, dass sich der Kirchenzirk Aalen von seiner besten Seite gezeigt und sehr die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat.
Den ganzen Akteuren und Helfern sei hier nochmals ein ganz großes Dankeschön ausgesprochen!

Frauenwochenende in Hof Birkensee

Auftanken bei den Schwestern der Communität Christusbruderschaft Selbitz – das ist alle zwei Jahre für manche Frau aus Aalen der Geheimtipp. Vom 26. -28. Juni fuhren wieder ca. 20 Frauen nach Hof Birkensee in der Nähe von Nürnberg zu einem Wochenende unter dem biblischen Thema:

"Wie ein Baum, an den Wasserbächen gepflanzt"

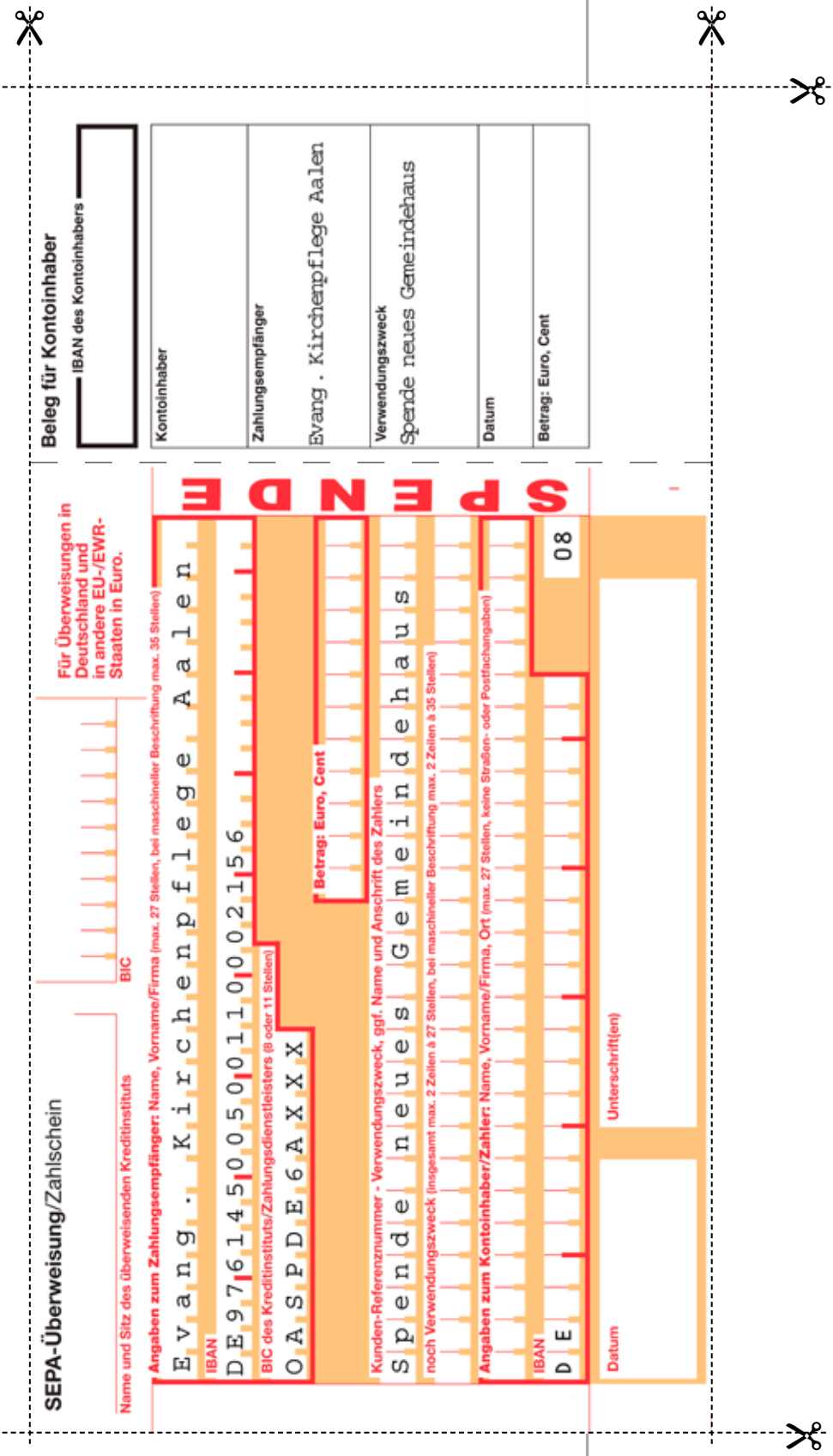
Gestärkt von der wohltuenden Atmosphäre des Hofes, der Fürsorge der Schwestern und der Gemeinschaft untereinander kehren wir wieder zu unseren Aufgaben in Familie, Beruf und Gemeinde - in unseren Alltag - zurück und freuen uns schon auf 2017.

Sie können sich ja diesen Termin vorsorglich in Ihren Kalender eintragen. Wir werden Sie auf jeden Fall rechtzzeitig informieren.

JuKi-Woche in Waldhausen

Großes Zirkusprogramm mit Artist Artur und Anna
in der Gemeindehalle Waldhausen.
Montag 2.11.-Donnerstag 5.11.2015
immer 14- 16.30 Uhr
Unkostenbeitrag 1 Euro pro Tag
Freitag 6.11.15 um 17.30 Uhr
Abschluss mit Großer Zirkusgala.
Die Kinder präsentieren ihre Zirkusstücke.

Elke Hiesinger



Schneiden Sie das Überweisungsformulare einfach entlang der gestrichelten Linien aus.
Die Rückseiten ist mit kontrastarmen Text bzw. Bildern bedruckt, um das Durchscheinen vor allem von Texten zu vermeiden.

Auf dem Weg durch Labyrinthe

Rasenlabyrinth

Heckenlabyrinth

Labyrinthe sind in vielen Kulturen auf der ganzen Welt zu finden und das mit einer sehr langen Historie. Die frühesten bekannten Exemplare wurden in der Zeit 3400 v.C. in Ägypten errichtet. Bei uns in Europa kennt man sie vielfach von den Kelten oder viel später als Gartenlabyrinthe in höfischen Gärten.
Labyrinthe sind Symbole für einen schwierigen Weg, den man zurück legen muss, bevor man sein Ziel erreicht. Nach der traditionellen religiösen Interpretation sollen sie die Irrwege der Sünde darstellen, die die Pilgerfahrt des Menschen in den Himmel behindern. Im Gegensatz zu einem Irrgarten hat ein Labyrinth keine Abbrüche und Sackgassen, stellt also nur den langen, beschwerlichen Weg dar. In dieser Bedeutung haben die Labyrinthe Eingang in christliche Kirchen, insbesondere in Frankreich bzw. den Mittelmeerländern gefunden. Das älteste bekannte Beispiel ist in Orleansvile in Algerien entdeckt worden; es stammt aus dem 4. Jahrhundert n.Chr.

Frankreich hat einige sehr gut erhaltene Beispiele in großen Kathedralen, z.B.: in Chartres (Schema im Bild oben), Reims, Bayeux, Sens, Châlons-sur-Marne und in einem sehr guten Erhaltungszustand in der Pfarrkirche von Saint-Quentin (Bild unten).
Wissen Sie es: Wo ist das nächstgelegene Labyrinth in unserer Heimat? Es ist nicht in einer Kirche, sondern davor errichtet? Die Lösung steht links ganz unten.

Erich Hofmann

Impressum:

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Aalen
Dekanstr. 4, 73 430 Aalen

Auflage: 5.300 Stück
Druck: Druckerei Wahl, Aalen

Redaktion
Pfr. Marco Frey (v. i. S. d. P.)
Dr. Erich Hofmann,
Dr. Rainer Wiese

Kontakt zur Redaktion
Postadresse wie oben
E-Mail:
Dekanatamt.Aalen@elkw.de

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel zweimal im Jahr und wird an alle evangelischen Gemeindeglieder verteilt.

Über Spenden zur Deckung der Unkosten freuen wir uns.

Evang. Kirchenpflege Aalen
Konto-Nr. 110 002 156
BLZ 614 500 50
Kreissparkasse Ostalb
Kennwort: Gemeindebrief

Der Gemeindebrief wird von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an alle evangelischen Haushalte verteilt.

Lösung bitte rückwärts lesen:
grebnenöhcS negnawllE

Unser Bild zeigt Pfarrer Bernhard Richter und die Mitglieder der Fatih-Moschee bei der Verteilaktion vor dem Kocherladen in der Bahnhofstr. in Aalen.

Aktion der Fatih-Moschee vor dem Kocherladen

Traditionell zum Ende von Ramadan haben die Mitglieder der Fatih-Moschee auch in diesem Jahr Lebensmittelpakete gepackt und vor dem Aalener Kocherladen an die bedürftigen Kunden als Geschenk verteilt. In seiner Begrüßung dankte Pfarrer Bernhard Richter als Vorsitzender der Aalener Tafel der Moschee für diese großartige und vorbildhafte Aktion. Richter fand aber auch deutliche Worte zu den Schmierereien und Nazi-Parolen vor der Moschee in Welzheim. „ Wir sagen ein klares Nein zu solch menschenverachtenden und verunglimpfenden Parolen. Trotz aller Unterschiede in Religion und Kultur gilt bei uns die Achtung und Toleranz und Wertschätzung vor dem Andersdenkenden“, so der Stadtpfarrer in seinen mahnenden Worten. Ibrahim Kiziltepe, der mit Altan Yilmaz als Organisator und den Mitarbeitern Murat und Metin Yanar, Hayri Köksal, Cebrail Kizigecit, Yusuf Aslan und Emre Titiz die Geschenkpakete vor dem Kocherladen verteilte, ergriff als Pressesprecher der Fatih-Moschee das Wort und dankte allen, die an der Aktion mitgewirkt hatten und sprach von einer wichtigen Säule des Islam, etwas Gutes zu tun und Menschen zu helfen.

Pfr. Richter zusammen mit all denAktiven der Aktion

Der Weg durch die Wüste

Der Weg durch die Wüste ist kein Umweg.
Wer nicht das Leere erlitt,
bändigt auch nicht die Fülle;
wer nie die Straße verlor,
würdigt den Wegweiser nicht.

Friedrich Schwanecke

In der Ferienzeit sind manche auf geplanten, andere auf zufälligen Wegen unterwegs und wiederum andere in eingefahrenen Spuren, weil es anders nicht möglich ist. Aber fast alle hoffen auf neue Eindrücke und Erfahrungen.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen eine gesegnete Ferienzeit mit vielen positiven Eindrücken und Erfahrungen!

Adressaufkleber

Freistempelfeld: